

# J o u r n a l

von und für

## F r a n k e n.

---

Dritten Bandes fünftes Heft.

---

### I.

Beschreibung der Einrichtung des Land-  
schullehrer-Seminariums zu Meiningen.  
Im März 1791.

Von dieser Anstalt steht in Herrn Hof-  
rath Schöpfers Briefwechsel im 45ten  
Hefte 1780 eine Beschreibung, die bey dies-  
sem Aufsätze eigentlich vorausgesetzt wird.

Das Seminarium hat seinen Ursprung  
der ehrwürdigen Freymäurerloge, Charlotte  
zu den 3 Nelken, zu danken. Die Einwei-  
hung desselben geschah den 14ten October  
1776 im Logensaal. Der dabey angestellte  
Lehrer mußte vorher eine Reise in die Ober-  
lausitz thun, um die dem hochadelichen Fräu-  
lein-Stifte Joachimstein gehörenden wohl-  
eingerrichteten Landschulen zu besuchen. Die  
Rochowischen Schulanstalten waren damahls  
im Publico noch nicht so sehr bekannt.

Journ. v. u. f. Sr. III. B. V. S.

Was

K f

Was nun die Einrichtung gedachter Anstalt selbst betrifft; so erhält ein jeder junger Mensch, der wenigstens 18. Jahre alt ist und den Ruf guter Fähigkeiten und eines anständigen Betragens hat, nach geschehener Anmeldung bey der Herzogl. Schul-Commission die Erlaubniß den Stunden im Seminario beywohnen zu dürfen; aber nur diejenigen werden unter die dienstfähigen Subjecte oder unter die Schulcandidaten aufgenommen, denen ihre Lehrer das Zeugniß der erforderlichen Geschicklichkeit geben. Im Ganzen genommen sind zeither die Gymnasiasten und Schulmeisters, Söhne gerade die schlechtesten Präparanden gewesen. Denn wer nicht zum Studiren tauglich ist, ist auch nicht zu einem Landschullehrer. Gleichwohl besitzen die Gymnasiasten wegen ihres bläßen Lateins oft einen sehr schädlichen Stolz. Ist aber ein Gymnasiast gut und wird bloß durch seine Dürftigkeit vom Besuch einer Akademie abgehalten und will sich zu einem Landschulmeister vorbereiten lassen; so kann die vorhabende Absicht an ihm vielleicht besser erreicht werden, als an einem andern ganz ungebildeten jungen Menschen. Die Söhne der Schulmeister haben gewöhnlich einen unbeschreiblichen Dünkel, der sie  
an

an ihrer Ausbildung hindert. Jünglinge von 18 bis 24 Jahren, die vom Dorfe oder aus einer Bedientenstelle mit guten Fähigkeiten, Erfahrungen und Wisbegierde in das hiesige Seminarium kamen und fleißig waren, sind immer am besten gerathen. Es gibt Orte, wo zu Schulmeistern bestimmte Gymnasiasten und Chorschüler außer ihren Schulstunden wöchentlich einige Tage besondern Unterrichts in Schulkenntnissen und in der Methode bekommen. Dieser Unterricht ist aber nicht hinreichend und zweckmäßig genug. Die zu Schulmeistern bestimmten Gymnasiasten und Chorschüler sind nach der Versicherung ihrer Lehrer gerade die schlechtesten Leute, welche die Stunden bloß um der Vortheile des Chors willen, aber unordentlich und ohne Aufmerksamkeit zur Störung ihrer Mitschüler besuchen. Jünglinge, die zu Teutschen Schulmeistern bestimmt sind, müssen einen ganz besondern ihrer Bestimmung gemäßen Unterricht erhalten und Tag für Tag in mehreren Stunden theoretisch und praktisch in nützlichen Kenntnissen geübt werden. Doch wieder zur Sache selbst. Die jungen Leute, welche das hiesige Seminarium besuchen, werden theils mit den Materialien zum Schulunterrichte, theils mit der Me-

thode theoretisch und praktisch bekannt gemacht. Der Cursus ist auf 1½ Jahre gesetzt; sie können aber auch länger bleiben, und bleiben gewöhnlich länger da. Sie bekommen täglich 6 Stunden Unterricht und haben ausser dem ganzen Monat August eigentlich keine ordentlichen Ferien. In diesen Stunden werden sie unterrichtet

1) nach des Herrn von Kochows Katechismus der gesunden Vernunft und dessen Versuch eines Schulbuchs für Kinder der Landleute, um ihnen richtige Begriffe von wichtigen Wörtern beyzubringen und sie zum Denken zu gewöhnen. Dieser Unterricht vertritt die Stelle der Logik und Metaphysik, die Studirende auf Akademien hören.

2) Nach Seilers allgemeinen Lesebuch für Bürger- und Landschulen in der Erdbeschreibung überhaupt, und insonderheit von Teutschland, und nach einem schriftlichen Aufsatze von der gefürsteten Grafschaft Henneberg und Palästina.

3) Nach Baumanns Entwurf einer Naturgeschichte und Naturlehre, in Verbindung mit Ruffs Naturgeschichte und Helmsmuths Naturlehre, diese beyden Wissenschaften; so wie insonderheit die Lehre vom menschlichen Körper und die Gesundheitsregeln

regeln jetzt nach dem Seilerischen allgemeinen Lesebuch, in Verbindung mit Baumanns Naturgeschichte und Villaumes Geschichte des Menschen; und die Lehre von der menschlichen Seele, als Vorbereitung zur Religion, die sich mit der Seele beschäftigt, nach einem eigenen Aufsatze, der das davon enthält, was in Camres Seelenlehre für Kinder, und in Villaumes Geschichte des Menschen steht.

4) Nach einem schriftlichen Aufsatze eine kurze Einleitung in die Geschichte überhaupt, und insonderheit von Deutschland das, was in Seilers Lesebuch davon gesagt ist, und ausführlicher die Sächsische Geschichte nach dem sächsischen Patrioten.

5) Nach dem Berliner Lehrbuch die Kalenderkenntniß und Eintheilung der Zeit.

6) Nach Stäpffischen Vorschriften das kalligraphische Schreiben und die Orthographie an Tafeln und andern schriftlichen Aufsatzen.

7) Nach dem Berliner Lehrbuch das Rechnen.

8) Nach Herrn D. Selters Geschichte der geoffenbarten Religion, dessen kleinen biblischen Erbauungsbuch, so wie Feddersens Leben Jesu und biblischen Erzählungen, nach dem größern Seilerischen Lehr-

gebäude der christlichen Glaubens- und Sittenlehre, nach langens biblischen Grundsätzen der Glückseligkeitstheorie und dem Landes catechismus — alles was zur Religion gehört.

9) Nach Nists, Villannes und Seilers Anweisungen, die Methode, was von allen diesen und andern nöthigen und nützlichen Kenntnissen und wie sie Kindern gelehrt werden müssen.

10) Nach dem Rochowischen Kinderfreunde, der in allen Schulen des Landes als tägliches gewöhnliches Lesebuch eingeführt ist, dem Berliner Gesangbuch, Gellerts Fabeln und Erzählungen, Sturm's Morgenbetrachtungen und der Bibel Uebungen im Lesen, Erzählungen und Auswendigherfagen mit Empfindung oder in der Declamation.

11) Eine theoretische und praktische Anweisung in der Vocal- und Instrumentalmusik, im Singen, im Generalbass, Choralspielen und in der Direction eines Chors.

Wie viel und wie vielerley! Wie viel Zeit gehört dazu, um dieses alles vorzutragen, zu wiederholen und zu lernen! Freulich wird auf Seiten der Lehrer und der Zuhörer Fleiß, eine gute Eintheilung der Stunden

den

den, und eine kluge Auswahl des Nöthigen und Nützlichen, so wie Privatfleiß, erfordert. Die angegebenen lectionen und Uebungen werden in folgenden Stunden und also getrieben:

1) Von 6 bis 7 Uhr früh. Es werden einige schickliche Verse aus dem Berliner Gesangbuche gesungen oder gelesen, oder abwechselnd Sturm's Morgenbetrachtungen von einem Zuhörer als Erbauungsbuch und als Uebung im Lesen mit Empfindung gebraucht. Und nun wird den ganzen andertshalbjährigen Cursus hindurch Jahr aus Jahr ein in dieser Stunde alles getrieben, was Religion heißt — Religionsgeschichte und die Glaubens- und Sittenlehre nebst der Erklärung der Beweissprüche. Am Montag wird bisweilen die in der Waisenkirche gehaltene Predigt wiederholt, und am Sonntagabend an einem biblischen Stück oder dem Sonntags-Evangelio praktisch gezeigt, wie man die Heilige Schrift zur Erbauung lesen müsse.

2) Von 7 bis 8. In dieser Stunde werden binnen andertshalb Jahren die meisten übrigen lectionen getrieben; aber nicht nach der in vielen lateinischen Schulen gewöhnlichen schädlichen Art, mehrere zugleich,

sondern eine nach der andern. Z. B. im ersten Vierteljahre Tag für Tag der Hochw. sche Katechismus der gesunden Vernunft; dann etwa ein Vierteljahr lang nichts als Geographie; dann etwa binnen 8 Tagen die Kalendarerkenntnis; dann binnen zwey Monaten die Lehren vom menschlichen Körper und der menschlichen Seele; dann binnen 4—5 Monaten die Naturgeschichte und Naturlehre; dann etwa binnen 3 Monaten die Historie, und endlich von Zeit zu Zeit während dieser Lectionen immer ein Stück nach dem andern aus den Methodenbüchern. Am Sonnabend werden in dieser Stunde jedesmahl die verfertigten Briefe und schriftlichen Aufsätze überhaupt vorgelesen, so, daß die Verfasser derselben, oder andere Seminaristen sie selbst verbessern müssen; auch wird am Mittwoch bisweilen ein Examen über den Bothen aus Thüringen und die Deutsche Zeitung, die beyde zum Lesen circuliren, gehalten.

3) Von 10 bis 11 Uhr. In dieser Stunde zeigt der Lehrer an einer gewissen Anzahl von Kindern (ehedem den sogenannten Logenknaben, nach deren Abgang den Waisenkindern, und nach deren Vertheilung ins Land den Kindern der Herzogl. Hofbedien-



ten, welche die Hoffschule ausmachen) den Seminaristen theils selbst praktisch, wie sie die ihnen mitgetheilten Kenntnisse Kindern beybringen müssen, theils müssen im Voraus dazu benannte Seminaristen über auf-gegebene Stücke aus der Religion und aus andern im Seminario erlernten nützlichen Kenntnissen in seiner Gegenwart katechisiren. Es wird deshalb von ihm jeden Monat ein Verzeichniß gemacht, worin die Lecti-onen, Namen und Tage angezeigt sind, um daraus zu ersehen, wann ein jeder sein Pensum können müsse. Ein jeder bemerkt in einer Schreibrtafel das Lobens- und Tadelnswürdige des aufgetretenen Katecheten. Am Ende der Stunde entfernen sie sich von den Kindern, und der Lehrer des Seminariums vernimmt dann eines jeden Zuhörers Urtheil über die gehaltene Katechisation, und fügt zulezt auch das seinige hinzu. Diese Einrichtung ist von großem Nutzen.

4) Von 11 bis 12 Uhr. Da wird 4 Tage in der Woche eine Erbauungsstunde in der Waisenkirche gehalten. Der Pfarrer, der mit dem Lehrer des Seminariums eine Person ausmacht, zeigt da den anwesenden Seminaristen durch Katechisationen mit Kindern der Herzogl. Hoffschule, wie die Reli-

gion praktisch gelehrt werden müsse. Zu dem Ende wird an den Sonn- und Festtagen in den Nachmittagskirchen ein Jahr über die Evangelien und das andere über die Episteln, und in den 4 Wochenkirchen bald nach dem LandesKatechismus, bald nach dem Selerischen Lehrgebäude, bald nach Dietrichs oder Langens Anweisung zur Glückseligkeit katechisirt; bisweilen werden ihnen auch die biblischen Geschichten in Verbindung mit Feddersens Beispielen der Weisheit und Frömmigkeit erzählt, durch Fragen wiederholt und dann zur Erbauung angewendet. Das Vorsingen und Orgelspielen besorgen 2 Seminaristen.

5) Von 2 bis 3 Uhr oder auch von 8 bis 9 Uhr Vormittag bekommen die Seminaristen seit nunmehr 2½ Jahren täglich durch einen Kanzellisten Anweisung im Schreiben und Rechnen.

6) Von 7 bis 8 Uhr Abends geschehen die musikalischen Uebungen durch einen Hofmusikus, der die Seminaristen auch bisweilen in der Waisenkirche Singstücke aufzuführen läßt.

Dieses Frühjahr und diesen Sommer sollen sie auch die Pflanzung und Behandlung der Obstbäume zu erlernen anfangen.

Mit

Mit dem Seminarlo ist eine Normal- und Experimentalschule verbunden, woran 4 bis 5 Seminaristen Stunden geben. Sie besteht jetzt, wie schon gesagt worden ist, aus Kindern der Herzogl. Hofbedienten von verschiedenem Geschlecht, Alter, von verschiedenen Fähigkeiten, Kenntnissen und Temperamenten. Ein Seminarist lehrt die Religion, ein anderer treibt die Leseübungen, ein anderer das Schreiben und das Rechnen, noch ein anderer die Geographie, Naturhistorie u. s. w. Da werden aber alle Quartale, die Schreibstunde ausgenommen, Veränderungen gemacht. Der Lehrer des Seminaris hat über diese Schule die Aufsicht. — Die 2 jährlich angeordneten Examina werden im Jenner und Julius gehalten.

Die Normalschule sowohl, als die Schule der Seminaristen, steht unter einer besondern Schulcommission. Die Beförderungen geschehen durch das Consistorium, dem bei jeder Schulvacanz drey Seminaristen von der Commission namhaft gemacht werden.

Zur Seminarienbibliothek legte der für Meiningen überhaupt und insonderheit auch für die Kirchen und Schulen zu früh verstorbene Herzog Carl den Grund durch ein Geschenk von mehreren gemeinnützigen  
und

und vorzüglich pädagogischen Schriften. Sie wird von Zeit zu Zeit vermehrt durch einen Beitrag an Geld, den jeder neuankommende Zögling und diejenigen Seminaristen geben müssen, welche Schulstellen erhalten. Auch werden die Gelder, welche an vier Sonntagen jährlich im Klingelbeutel in der Herzogl. Schlosskirche eingesammelt werden, dazu angewendet. Ueberhaupt wird jährlich nicht nur am Michaelisfest an einem jeden Orte eine Erziehungspredigt gehalten, sondern es werden auch jährlich viermahl die im Klingelbeutel eingegangenen Gelder zum Besten der Schule eines jeden Orts nach der Verordnung der Schulcommission gebraucht. Zeither ist der Rochowische Kinderfreund dafür angekauft und als das ordentliche tägliche Lesebuch eingeführt worden. Möchte doch auch bald ein anderer Katechismus als Volks-Religionsbuch den bisher gewöhnlichen verdrängen!

Die im Seminario unterrichteten Schullehrer müssen zwar nach einer vom Adjunctus und Waisenfarrer Walch schon im Jahre 1777 entworfenen Instruction unterrichten, die sich auf ihren erhaltenen bessern Unterricht gründet; aber Schade ist, daß diese jungen Männer von mehreren ih-

rer

rer Epheoren, welche die Instruction nicht verstehen und nicht verstehen wollen, und zum Theil wider die Schulverbesserungen eingenommen sind, so behandelt werden, daß der gehoffte Nutzen bisher nicht an allen Orten erfolgt ist. Wenn die neu angestellten Lehrer nicht von einem Landesschulinspector von Zeit zu Zeit in ihren Schulen besucht werden, so steht leider zu befürchten, daß viele nach dem alten Schlendrian fortarbeiten und fortarbeiten müssen.

Als Anhang fügt man noch zu dieser Nachricht und Beschreibung das Personale, sowohl der Herzoglichen Schulcommission, als des Seminaris, hinzu.

Zur Herzoglichen Schulcommission gehören:

- 1) Der Herr Geheimde Rath, Freyherr Eckbrecht von Dürkheim, als Director derselben.
- 2) Der Hr. Oberhofprediger und Consistorialrath Volkhart.
- 3) Der Hr. Geheimde Regierungsrath und Amtshauptmann von Uttenhoven.
- 4) Der Herr Hof- und Consistorialrath Heim.

Die Geschäfte des Secretariis besorgt der Herzogl. Gotha'sche Rath Walch.

Beim

Bevnn Seminario find als Lehrer angeftellt:

- 1) Der Herr Adjunctus und Waiſenpfarrer Walch.
  - 2) Der Herr Canzelliſt Lange als Schreibmeiſter, und
  - 3) Der Herr Hofmuſikus Raſmann als Lehrer der Muſik — beyde ſeit 1789.
- 

## II.

### Bevtrag zur Geſchichte der Schwärmercy.

**V**or drey Jahren ſtarb zu R. . im Hohentlohiſchen ein Schneider, dem es eingefallen war, ein Prediger der Buße und Verdammniß zu ſeyn. Hier find einige Proben ſeiner Bußpredigten.

„Verfehlt ihr einmahl den Weg zum Leben, ſo müßt ihr ewig verloren ſeyn, weil keine Erlöſung nach dieſem Leben mehr für euch übrig, und ihr die Gnadenzeit vorbeystreichen laſſen; weil ihr euch um den Himmel wenig bekümmert, ſo habt ihr auch keinen Theil an der Seeligkeit. Keinen Theil habt ihr an der Seeligkeit, weil ihr das Irdiſche dem Himmlischen vorgezogen, und den